

Brockes, Barthold Heinrich: Der Himmlische Thau (1736)

1 An einer Pflanze feuchter Spitze
2 Sah ich, in früher Morgen-Zeit,
3 Als Erd' und Luft voll reiner Heiterkeit,
4 In einem Tröpfgen Thau, viel helle bunte Blitze.
5 Ich sprach, als ich vor Lust mich kaum besann,
6 Das bunte Tröpfgen folgends an:
7 Wie kommt es, daß in deiner Ründe
8 Ich ein so herrlich, buntes Licht,
9 Mit fast geblendetem Gesicht,
10 In solchem hellen Schimmer finde?
11 Drauf deucht mich, daß ich sehend hörte,
12 Wie es, mit klarer Schrift, mich dergestalt belehrte:
13 Was mich mit solchem Glantz erfüllt,
14 Ist das mir eingeprägte Bild
15 Der Sonne, die so wunder-schön,
16 Und die ihr, obgleich ihre Pracht
17 Allein die Creatur so schön, so herrlich, macht;
18 Dennoch kaum würdigt anzusehn.
19 Damit ich nun, so viel an mir,
20 Die Quell des Lichts und Lebens dir,
21 Zu unsers grossen Schöpfers Preise,
22 Doch wenigstens im Abdruck weise
23 So stell ich dir ihr herrlich Licht,
24 Durch meine Klarheit, ins Gesicht.
25 Ja ich verricht' es nicht allein;
26 Viel Millionen an der Zahl
27 Bestreben sich, nebst mir, um auch den Strahl,
28 Den allbelebenden und Wunder-reichen Schein,
29 In deutlicher Copie, zu zeigen;
30 Damit ihr zum Original,
31 Durch ihren Glantz gerührt, bewundernd möget steigen.
32 Ich ward gerühret durch die Klarheit

33 Der von dem Tropffen Thau mir angezeigten Wahrheit;
34 Ich wendete mein geist- und Körperlich Gesicht,
35 Voll Lust und Danck, zum hellen Sonnen-Licht,
36 Und danckte GOtt, daß er derselben Pracht
37 So wunderbar gemacht.
38 Dem schönen Morgen nun, nach dem der Tag verschwunden,
39 Und sich der Abend eingefunden,
40 Folgt' eine ja so schöne Nacht.
41 Ich sahe denn, bey heitner Luft, im Dunckeln,
42 Die ungezehlten Sterne funckeln.
43 Wie ich nun früh, vor Lust erstaunt, den Thau gesehen;
44 So kam bey noch in mir vorhand'nen Thau-Jdeen,
45 Nun auch der helle Himmel mir
46 Als wie ein weites Feld von glänzendem Sapphir,
47 Und, recht wie Tropfen Thau, die hellen Sterne für.
48 O! rieff ich, Welch ein Feld! O! Welch ein Wunder-Thau,
49 Womit ich es erfüllt schau!
50 O welche Tropfen! deren Grösse
51 Ich kaum mit den Gedancken messe!
52 Und die, wie unser Thau, ihr Prangen
53 Nur blos von einer Sonn' empfangen!
54 O! welche Sonne! die nicht nur solch Sonnen-Heer,
55 Aus ihrem ew'gen Lichtes Meer,
56 Als so viel Tropfen schmückt und zieret;
57 Nein, die derselben Kraft und Pracht,
58 Durchs Feur der Lieb', hervorgebracht,
59 Zum Nutz der Creatur formiret!
60 Ach laß, o ew'ges Liebes-Licht,
61 So oft ich, in des Himmels Höhe,
62 Der Sonnen grosse Tropfen sehe;
63 Doch meine Seele, durchs Gesicht,
64 Zu dir, in ihrer Meng', als so viel Staffeln, steigen,
65 Und, voller Ehrfurcht, nie von deinem Ruhme schweigen!